

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gesäet wird. Besser zu dünn als zu dick gebaut, weil in letzterem Falle keine Pflanze sich gut entwickeln wird und alle kümmern.

Zu diesem Geschäfte verwendet man mit Vortheil Kinder von 12 bis 14 Jahren, weil sich dieselben leichter bücken.

Das Bedecken des Samens geschieht durch Bestreuen mit einer ein bis zwei Linien dicken Erdschichte, welche mit der Hand aufgebracht wird. Um das Auflesen des Samens durch Vögel zu verhindern, ist es gut, jedoch nicht unbedingt nothwendig, die Riesen bis zur erfolgten Keimung mit Tannenästen lose zu bedecken. Diese müssen jedoch rechtzeitig entfernt werden, weil bei Luft- und Lichtmangel jede Pflanze abstirbt und um so mehr das junge, zarte Pflänzchen, das durch eine Nadel des Astes schon verdeckt wird.

Die Vortheile der Riesenfaat sind:

Leichtere und billigere Bodenbearbeitung und Samenersparnis im Vergleiche zur Vollfaat; gleichmäßigere Vertheilung des Samens auf der Fläche;

Gewinnung der zu den Nachbesserungen, selbst auch zu Neuverpflanzungen nöthigen Setzlinge aus der Saat durch Ausheben der überflüssigen Sämlinge aus den Riesen;

Erleichterung der späteren Durchforstungen innerhalb der auf diese Weise entstehenden Reihen.

An Samen ist für diese Kulturart auf eine Fläche von 1 Joch nothwendig:

Von der Kiefer mit Flügeln 14 Pfund, ohne Flügeln 10 Pfund, von der Fichte mit Flügeln 17 Pfund, ohne Flügeln 13 Pfund.

Die Platten- oder Pläkefaat.

Diese erscheint angemessen und nothwendig:

Auf Waldgründen, wo wegen der vielen Steine und Felsen keine längeren Furchen gezogen werden können;

an Berglehnen, wo so lockerer Boden ist, daß bei Furchenziehung die Abspülung der Oberfläche zu sehr erfolgen würde (was bei platzweiser Verwundung nicht so bedeutend ist);

in bereits bestehenden Kulturen, wo saatkähige Lücken auszubessern sind;